

aktuell

EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser,

es gibt eine Geschichte über einen kleinen Engel, der nicht mehr singen will, weil ihn die kriegs- und konfliktbeladene Lebenssituation der Menschen auf der Erde einfach zu sehr frustriert.

Ich kann diese Reaktion verstehen, und trotzdem denke ich: Gerade dann müssen wir singen! Wenn es schwierig oder sogar bedrohlich ist, müssen wir dem etwas entgegenhalten, das Schöne feiern und dadurch bewahren.

Ich wünsche uns allen, dass wir Weihnachten genießen und ein Stück Freude an andere Menschen weitergeben können.

Kommen Sie friedlich ins neue Jahr!
Herzliche Grüße

Pia Stapel

Geschäftsführerin der Stiftung
Kath. Behindertenhilfe
im Bistum Hildesheim

Herausgeber:

Stiftung Kath. Behindertenhilfe im
Bistum Hildesheim, Moritzberger
Weg 1,
31139 Hildesheim
Tel.: 05121 – 938-300
stapel@mitteninsleben.de
www.mitteninsleben.de

AKTUELLES AUS DER STIFTUNG

Das BTHG regelt vieles neu

Das Bundesteilhabegesetz (BTHG) beschäftigt uns schon geraume Zeit und hat uns vor allem im zweiten Halbjahr 2019 mit Blick auf die dritte Reformstufe ab 01.01.2020 sehr in Atem gehalten. Aufgabe ist die so genannte „Trennung der Leistungen“. Das bedeutet, dass die Kosten für Unterkunft und Lebenshaltung von den Kosten für die behinderungsbedingte Betreuung (= Fachleistung) abgespalten werden müssen.

In der Folge stellen wir den Bewohner(inne)n in unseren fünf Wohneinrichtungen ab 01.01.2020 monatlich eine Raum-Miete und Pauschalen für die Lebenshaltungskosten in Rechnung. Die Beschäftigten in den Werkstätten müssen zukünftig selbst ihr Mittagessen bezahlen. Die Kosten der Fachleistung übernimmt das Land im Rahmen einer Übergangsvereinbarung bis zum 31.12.2021 weiterhin in Form von Pauschalen.

In der Verwaltungsrealität in unseren Einrichtungen zieht die Trennung der Leistungen eine Menge zusätzliche Arbeit nach sich. Alle Verträge mussten angepasst und neu ausgefertigt werden. Die internen Abrechnungsprozesse müssen erweitert und ggf. um Kontrollinstrumente (z.B. Mahnwesen) ergänzt werden.

Wir haben viel dafür getan, umfassend über die Veränderungen zu informieren und Hilfestellung zu geben (Veranstaltungen, Briefe, Broschüren...). Trotzdem werden die ersten Wochen und Monate des neuen Jahres 2020 sicherlich etwas unruhig sein und es wird eine Weile dauern, bis Normalität einkehrt.

Allen Mitarbeitenden, die diesen Prozess tatkräftig begleiten – vor allem in der Verwaltung – sagen wir herzlich Danke und schauen gespannt auf das Jahr 2020, wenn es dann im nächsten Schritt heißt, einen neuen Landesrahmenvertrag zu verhandeln.

kurz und knapp

Vormerken: 2. Stiftungstag am 17. Juni 2020 in Baddeckenstedt

Am 17. Juni 2020 veranstaltet die Stiftung Kath. Behindertenhilfe im Bistum Hildesheim ihren zweiten Stiftungstag. Dazu werden interessierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus den Einrichtungen eingeladen. Weitere Informationen wird es demnächst geben.

REHA-Care 2020

Vom 23.09.-26.09.2020 findet in Düsseldorf die REHA-Care statt. Zur weltgrößten Fachmesse für Rehabilitation und Pflege können wieder sechs Mitarbeitende aus den Einrichtungen der Stiftung teilnehmen. Interessierte melden sich bitte bei den Einrichtungsleitungen.

Annette von Pogrell ist stellvertretende Diözesan-Caritasdirektorin

Annette von Pogrell, Leiterin der Abteilung Recht und Personal beim Caritasverband für die Diözese Hildesheim, ist neues Mitglied des Vorstands und stellvertretende Diözesan-Caritasdirektorin. Die Wahl erfolgte durch den Caritasrat, dem höchsten Aufsichtsgremium der Caritas im Bistum.



Foto: H. Schlensok

Weiterer PC-Basis-Kurs abgeschlossen

Im Umgang mit dem Computer fit sein und fit bleiben für den beruflichen Alltag – das ist das Ziel der PC-Schulungen, die die Einrichtungen der Stiftung Kath. Behindertenhilfe ihren Mitarbeitenden anbieten.



Mitarbeitende aus den Einrichtungen der Stiftung Kath. Behindertenhilfe bei der PC-Grundlagenschulung in der VHS Hildesheim.
Foto: M. Kraus-Figgen

Bereits zum zweiten Mal konnten Mitarbeitende aus den Einrichtungen der Stiftung an einem PC-Basis-Kurs teilnehmen. Die Schulungen fanden in Zusammenarbeit mit der VHS Hildesheim statt und vermittelten den Kursteilnehmerinnen sowohl das Basiswissen für den sicheren Umgang mit dem Computer als auch die wichtigsten Anwendungsgebiete am PC.

Darüber hinaus konnten sich die Mitarbeitenden mit den neuesten Software-Veränderungen vertraut machen.

Die Schulungen fanden jeweils an 2 Vormittagen statt.

Weitere PC-Basis-Kurse sind nach Bedarf möglich. Rückfragen in den jeweiligen Einrichtungen.

Dezember 2019

Vorgestellt:

Ansprechpersonen für sexualisierte Gewalt in den Einrichtungen der Stiftung

Wenn es zu einem Vorfall im Zusammenhang mit sexualisierter Gewalt kommt, sind sie die erste Anlaufstelle: die Ansprechpersonen für sexualisierte Gewalt.

Sie stehen den Bewohner*innen oder Beschäftigten für ein vertrauliches Gespräch zur Verfügung – egal, ob es sich um eine Vermutung, eine Beobachtung oder um einen konkreten Übergriff handelt.

Gleichzeitig sind sie wesentlich beteiligt an der Risikoanalyse und dem Schutzkonzept und auch bei der regelmäßigen Überprüfung und Weiterentwicklung der Präventionsarbeit.

Bei den Treffen aller Ansprechpersonen der Stiftung wird die Tätigkeit reflektiert und die gemeinsame Präventionsarbeit weiterentwickelt.

Begleitet wird die Arbeitsgruppe von Beatrix Herrlich, Referentin für Behindertenhilfe im DiCV.

Caritas-Werkstätten Hannover:



Karin Adelman



Carolin Hein

Caritas Wohnen Hannover:



Lena Mödden



Maike Beschorner



Caritas Wohnen Hildesheim:



Nieves Cadiz / Jennifer Sander (o. Foto)

Caritas Netzwerk Salzgitter:



Carolin Helms

Heimstatt Röderhof:



Iris Koopmann

„Sei glücklich“ - Atempause für Mitarbeitende aus Einrichtungen der Stiftung

Sich einmal Zeit nehmen für grundlegende, sinnstiftende Fragen des Alltags: das bieten die „Atempausen“, die die Stiftung Kath. Behindertenhilfe ihren Mitarbeitenden anbietet.

„Jeder ist seines Glückes Schmied“, sagt ein Sprichwort. Aber was ist Glück? Was macht mich glücklich? Ist Glück Glückssache – oder was kann ich dafür tun?

Wer sich zusammen mit Kolleginnen und Kollegen auf die Suche nach dem eigenen Glück machen möchte, ist herzlich zu dieser Fortbildung eingeladen.

Leitung: Willibald Lampe, Referat Spiritualität (DiCV Hildesheim)

Termin: Montag, 10.2.2020, 9.00 Uhr bis Dienstag, 11.2.2020, 16.00 Uhr im Exerzitenhaus Kloster Marienrode.

Die Kosten übernimmt die Stiftung Kath. Behindertenhilfe.

Rückfragen und Anmeldungen (bis 20.01.2020) an: Margit Kraus-Figgen, Tel.: 05121-938-301, kraus-figgen@mitteninsleben.de

Als Reporter bei Radio Tonkuhle: Inklusiver Bürgerfunk in Hildesheim

Bekannt wurden sie deutschlandweit durch einen TV-Werbespot der Aktion Mensch: Tobias Nüßlein und Pascal Früchtenicht aus dem Haus Moritzberg, einer Wohneinrichtung für junge Menschen mit geistiger Beeinträchtigung der Heimstatt Röderhof. Seit einigen Monaten gehören sie zur Redaktion des Lokalsenders „Radio Tonkuhle“ in Hildesheim.

Die beiden jungen Männer produzieren mit anderen Redakteurinnen und Redakteuren Sendungen im Rahmen eines inklusiven Radio-Projekts. Sie suchen sich interessante Themen heraus, führen Interviews und gestalten ihre eigenen Beiträge mit Musik.

„Wie läuft das ab, wenn die Polizei zu einem Banküberfall gerufen wird?“, möchte Tobias Nüßlein von den Mitarbeitern der Pressestelle der Polizeiinspektion Hildesheim wissen. Heute ist ein Besuch bei der Polizei Hildesheim angesagt. Ausgerüstet mit Mikrofon, Aufnahmegerät und Schreibblock befragen die insgesamt fünf Reporter*innen ihre Gegenüber. Ohne Scheu und Hemmungen, selbstbewusst und sehr gut vorbereitet gelingt es den Reporter*innen, den beiden Pressesprechern eine Fülle von interessanten Informationen zu entlocken.



Tobias Nüßlein aus dem Haus Moritzberg beim Interview mit den Pressesprechern der Polizei Hildesheim

AKTUELLES AUS DEN EINRICHTUNGEN

Das inklusive Projekt „LAUTER LEBEN“ wurde im Sommer 2019 durch eine Initiative der Diakonie Himmelsthür und mit finanzieller Unterstützung der Aktion Mensch ins Leben gerufen. „Mit diesem Projekt wird der partizipative Zugang für Menschen mit Behinderung zum lokalen Rundfunk aufgebaut. Es entsteht eine neue Radioredaktion, die Menschen selbst zu Wort kommen lässt, die in unserer Medienlandschaft meist Objekt der Berichterstattung sind“, heißt es seitens des Senders Radio Tonkuhle.



Das Team von Radio Tonkuhle in der Polizeiinspektion Hildesheim
Fotos: M.Richter

„Ich versuche in der Vorbereitung auf eine Sendung, dass die Reporter*innen ihre eigenen Ideen, Erfahrungen und Fähigkeiten mit einbringen können“, sagt Winnie Wilka, die als Projektleiterin und Moderatorin die Reporter-Crew auf die Interviews vorbereitet und begleitet.

Neben diesem Besuch bei der Polizei haben die „Jung-Reporter*innen“ bereits Menschen bei der Feuerwehr, im Schwimmbad, in einem Wildgatter und in einer Försterei interviewt. Die Sendungen werden anschließend im Studio zusammengeschnitten, mit Musik ergänzt und jeden zweiten Montag bei „Radio Tonkuhle“ ausgestrahlt.

Welches neue Projekt geplant werden soll, welche Fragen man stellen könnte und was die Zuhörer*innen vielleicht wissen möchten, das entscheiden die Reporter*innen in einer Redaktionskonferenz immer mittwochs im Funkhaus von Radio Tonkuhle 105,3 in Hildesheim.

„Coole Typen“ auf der Bühne

Seit mittlerweile acht Jahren gibt es in der Heimstatt Röderhof das „Theater am Kiosk“. Jetzt hat die Schauspielergruppe noch einmal ihr aktuelles Stück „Coole Typen“ auf die Bühne gebracht.

Pfarrer Jochen Piontek, der als Ruhestandsgeistlicher regelmäßig die Gottesdienste in der Heimstatt leitet, hatte vor Jahren die Idee: warum nicht mit Bewohner*innen des Röderhofes Theater spielen? Sofort fand sich eine Hand voll begeisterter Laienschauspieler*innen, die zunächst einige Stücke pantomimisch aufführten. Eine Weiterentwicklung und besondere Herausforderung ist das aktuelle Stück: es enthält zum ersten Mal Sprechrollen, die von den Mitwirkenden eine hohe Konzentration abverlangen.

Die Geschichte des Stückes ist schnell erzählt: Ina, Bea, Tim und die anderen Jugendlichen, gespielt von Bewohner*innen der Einrichtung, wollen „coole Typen“ sein: sie shoppen gern, spielen mit ihrem Handy, sie rauchen und ärgern mit ihrem Macho-Gehabe andere Schüler – ganz normale Jugendliche eben, über die sich allerdings der Hausmeister (gespielt von Jochen Piontek) und die Putzfrau (gespielt von Claudia Gerke) fürchterlich ärgern.

„Wir versuchen, die Mitspielenden mit ihren Ideen, Erfahrungen und Fähigkeiten weitestgehend einzubeziehen“, sagt Claudia Gerke, die als Lehrerin in der St.-Franziskus-Schule unterrichtet und zusammen mit Pastor Jochen Piontek die Theatergruppe leitet. Jochen Piontek ergänzt: „Das Theaterspielen hat auch eine pädagogische Zielsetzung. Hier können die Schauspieler*innen lernen, selbstbewusst zu agieren und konkrete Alltagsthemen bzw. Probleme spielerisch umzusetzen.“



Das Ende des Stückes hat auch eine pädagogische „Botschaft“: Bei einem „Wettbewerb für das interessanteste Hobby“ stellen die Mitwirkenden fest, dass Hobbys wie Lesen, Musizieren oder Sport treiben viel besser sein können als Zigaretten, coole Sprüche und das Mobben der anderen.

Der langanhaltende Schluss-Beifall der vielen Besucher*innen in der Röderhofer Mehrzweckhalle war für die Laienschauspieler die Bestätigung, dass sie ihre Sache gut gemacht haben.



Foto: M.Richter

Film-Tipp: „Alles außer gewöhnlich“

Bruno (Vincent Cassel) und Malik (Reda Kateb) sind nicht nur beste Freunde, sie haben auch einen ähnlichen Job: Beide sind aufopferungsvolle Helden des Alltags und arbeiten in Einrichtungen, in denen Jugendliche mit Autismus betreut werden. Jeder kann einen Beitrag leisten, um die Gesellschaft etwas menschlicher zu machen, das ist ihr Motto. Es gibt unglaublich viel zu tun, dennoch will das zuständige Ministerium prüfen lassen, ob nicht Stellen gestrichen oder die Einrichtungen gar geschlossen werden sollen. Und das, obwohl die Not ohnehin schon groß ist und Autisten, deren Betreuung besonders viel Geld kosten würde, oft abgewiesen werden und zusehen müssen, wie sie alleine zurechtkommen. Bruno und Malik setzen alles daran, das zu verhindern, und gleichzeitig den sowieso schon anstrengenden Betrieb am Laufen zu halten...

[Text aus: www.filmstarts.de]

„Zu kompliziert, zu bürokratisch, zu unverständlich“ - Die Belastungen für rechtliche Betreuer*innen erhöhen sich

Wenn am 1. Januar 2020 die dritte und entscheidende Reformstufe des Bundesteilhabegesetzes (BTHG) in Kraft tritt, hat das direkte Auswirkungen auf die Tätigkeit der rechtlichen Betreuer*innen.

Die AG CEBN (Arbeitsgemeinschaft der Caritas Einrichtungen der Behindertenhilfe in Niedersachsen) weist darauf hin, dass gerade Ehrenamtliche, die sich als rechtliche Betreuer*innen für Menschen mit Behinderung engagieren, befürchten, dass sie die anfallenden, komplexen Aufgaben nicht mehr bewältigen können.

Von einigen kommunalen Betreuungsstellen wurde in den vergangenen Wochen ein untypischer Anstieg der Rückgabe von Betreuungen kommuniziert. Da weder diese Betreuungsstellen noch die Amtsgerichte eine Statistik führen, können für die Landesebene keine konkreten Zahlen benannt werden. Aus einem kleineren Landkreis wurde allerdings berichtet, dass 80 Ehrenamtliche ihre Aufgabe beenden.

Bei Informationsveranstaltungen und aus Berichten von Einrichtungen der Behindertenhilfe wird überall deutlich, dass sich Ehrenamtliche mit den anstehenden Aufgaben überfordert fühlen. „Das kann ich nicht leisten!“, „Wer soll denn da noch durchblicken?“, „Das ist ein Bürokratiemonster!“ – dies sind nur einige Aussagen innerhalb weniger Tage.

Insbesondere gilt es zu verhindern, dass Menschen, die rechtlich betreut werden, im Zuge der Trennung der Leistungen und der weiteren erforderlichen Schritte nicht die Unterstützung erhalten, die sie gerade jetzt dringend benötigen. In diesem Zusammenhang erscheint es besonders wichtig, dass die sog. „Querschnittsarbeit“ der Betreuungsvereine, die die Gewinnung, Qualifizierung und Begleitung ehrenamtlicher rechtlich Betreuender zum Ziel hat, kostendeckend finanziert ist und in dem Maße, wie sie notwendig ist, ermöglicht wird. Eine Übernahme der abgegebenen Betreuungen durch Hauptberufliche wäre jedenfalls deutlich teurer. Dabei ist nicht gesichert, dass genügend hauptamtliche Betreuer*innen zur Verfügung stehen.

AKTUELLES AUS DER BEHINDERTENHILFE

Aktuelle Broschüre zum BTHG

Aus Anlass der Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes (BTHG) zum 1. Januar 2020 hat die Caritas Behindertenhilfe und Psychiatrie (CBP) eine Broschüre mit allen aktuellen Veränderungen herausgegeben.

Die Broschüre richtet sich an alle Leistungsnehmer*innen, an deren Familien sowie an die gesetzlichen Betreuer*innen.

Die Handreichung ist auch in Leichter Sprache erhältlich und kann kostenfrei heruntergeladen werden:

www.cbp.caritas.de/publikationen

Vorgestellt:

Stefanie Erhardt-Weiß, Seelsorgerin für Menschen mit geistiger Behinderung in der Heimstatt Röderhof und im Bistum Hildesheim



Guten Tag!

Mein Name ist Stefanie Ehrhardt-Weiß.

Seit September bin ich mit der Seelsorge für Menschen mit geistigen Behinderungen im Bistum Hildesheim beauftragt.

Das bedeutet zum einen, dass ich mit zehn Stunden pro Woche in der Heimstatt Röderhof – gemeinsam mit den dort lebenden und arbeitenden Menschen – diakonische Seelsorge begleiten und weiterentwickeln möchte. Gerne will ich Menschen ermutigen und stärken, ihren Glauben zu leben und zu feiern!

Außerdem werde ich für die Hauptabteilung Pastoral versuchen, die Seelsorge für Menschen mit geistigen Beeinträchtigungen stärker in die grundsätzlichen Entwicklungen von Kirche und Pastoral in unserem Bistum zu integrieren und Teilhabe für möglichst viele Menschen zu ermöglichen.

Dabei freue ich mich auf möglichst viele Begegnungen mit unterschiedlichsten Menschen, Projekten und Sehnsüchten, auf Vielfalt, Ideen und Kontakte.